

Nächster Halt: Eisenbahn-Club Fricktal



Der Fricktaler Eisenbahn-Club hat 1982 mit dem Bau seiner Modelleisenbahnanlage begonnen

Im Fricker Ebnet steht eine der grössten Modelleisenbahnen der Region. Gebaut und betrieben wird sie vom Fricktaler Eisenbahn-Club. Ein Augenschein zwischen Gleis und Bubentraum.

Thomas Wehrli

FRICK. «Nächster Halt: Fricktal.» Die Stimme, die Imaginäre, hält durch den Zug, den Kleinen, kurz bevor er in den Bahnhof «Fricktal» einfährt. Hören kann sie zwar niemand, die Stimme des Zugbegleiters (er und damit seine Stimme wären ebenfalls im Massstab 1:87 gehalten), dennoch ist sie da. Spürbar. Fühlbar. Sichtbar. Ist omnipräsent im Luftschutzkeller des Oberstufenschulhauses in Frick.

«Nächster Halt: Eisenbahn», heisst es jeweils am Donnerstagabend für rund ein Dutzend Männer, wenn sie sich im Ebnet zu ihren Bau-, Diskussions- und Fahrabenden treffen. Sie sind «der harte Kern», die «aktiven Bahnbauer» des Fricktaler Eisenbahn-Clubs (FEC), wie Kajetan Schwarz erklärt, der seit 25 Jahren im Club ist und ihn seit diesem Jahr präsidiert. Gesamthaft zählt der Club 36 Mitglieder – 35 Herren und 1 Dame. «Es ist nach wie vor ein Hobby, das vor allem Jungs anspricht», weiss Kajetan Schwarz, der selber «seit eh und je» von der «grossen Welt der Eisenbahn im Kleinen» fasziniert, vom Eisenbahn-Virus also infiziert ist, und seine erste Eisenbahn, eine Lima, mit etwa sieben Jahren ihre Runden drehen liess.

Doch worin liegt sie, diese Faszination, die einen gestandenen Mann mittleren Alters immer und immer wieder an die Schienen lockt («der Donnerstagabend ist mein Hobbyabend»)? Es gibt ihn nicht, den einen Grund. Die Faszination ist vielschichtig. Für jeden anders. Für jeden einzigartig. Allen gemeinsam ist eine Begeisterung, eine tiefe, für die Welt der Eisenbahn – die Kleine wie die Grosse. «Mich fasziniert am Modellbau, dass man alles machen kann», erklärt Kajetan Schwarz, der sich selber als «Betriebsbühner» bezeichnet und sich bei seiner Anlage zu Hause, einem «ländlichen Kopfbahnhof», auf das Rangieren spezialisiert hat. «Man ist sein eigener Projektleiter und funktioniert wie ein Ein-Mann-Betrieb.» Man plant. Budgetiert. Baut. Fährt. Rangiert. Baut um. Baut



Ist von der «grossen Welt der Eisenbahn im Kleinen» begeistert: Kajetan Schwarz, Präsident des Fricktaler Eisenbahn-Clubs, bei der grossen Clubanlage im Fricker Ebnet.

Foto: Thomas Wehrli

aus. Verfeinert. Renoviert. «Es gibt immer etwas zu tun.»

Die Faszination. Sie ist wie ein langer Güterzug. Jeder Waggon ist dabei (etwas) anders. In der Form. Der Farbe. Der Länge. Dem Inhalt, der sich unter seinem Metallmantel verbirgt. Und doch bildet er, der Faszinations-Zug, eine Einheit. In seiner Vielheit. Diese Einheit ist beim FEC das Interesse an der Eisenbahn und dem Modellbau. Der Kitt für diese Einheit, die Kupplungen der Waggonen also, ist die Kollegialität. «Sie ist ein zentrales Element», weiss Hans Stalder, der seit der Gründung dabei ist und den Club während 28 Jahre im Vorstand (davon 15 Jahre als Präsident) mitgeprägt hat.

Geselligkeit wird gross geschrieben

An den Clubabenden wird gebaut, gefahren – und viel diskutiert. Über den Modellbau. Ganz klar. «Man tauscht Tipps und Tricks aus.» Über die Eisenbahn. Ohne Frage. «Aber auch über alle Themen, die im Fricktal und der Welt aktuell sind», meint Kajetan Schwarz. «Die Geselligkeit hat bei uns einen hohen Stellenwert.» So organisiert der Club jedes Jahr mindestens einen Ausflug. «Wir versuchen

dabei, immer etwas Spezielles zu organisieren», benennt Hans Stalder die Zielsetzung. Im letzten Jahr beispielsweise fuhren die Fricktaler Eisenbahnfreunde in einem Sonderzug der legendären Mesocco-Bahn.

Auch ein Grillabend («natürlich mit Aussicht auf die Eisenbahn») sowie einen Tag der offenen Tür gehören zum festen Programm. Letzterer erfreut sich stets grosser Beliebtheit. «Es herrscht den ganzen Tag über Hochbetrieb», erklärt der Clubpräsident.

Die Besucher, darunter viele Familien, strömen aus dem ganzen Fricktal ins Clublokal, um die beeindruckende Anlage mit ihren drei Spurtypen HO, HOm und HOe, mit ihrer imposanten (Alpen-)Landschaft («wir haben die Anlage nicht nach einem konkreten Vorbild gebaut, sie entspricht aber den Schweizer Begebenheiten»), mit ihren rund 250 Metern Geleisen, mit ihrem computergestützten Betrieb («wir waren die erste Anlage in der Schweiz, die so fuhr») und mit ihren beiden grossen, im Massstab 1:87 nachgebauten Bahnhöfen «Fricktal» und «Fürberg» zu besichtigen. Kajetan Schwarz bemerkt den fragenden Blick, schmun-

zelt. «Der Bahnhof «Fricktal» ist in Wirklichkeit der Bahnhof von Brugg, «Fürberg» jener von Morges.»

Anlage wird erweitert

Derzeit sind die Bahnhoflautsprecher, die imaginären, jedoch verstummt. «Nächster Halt: Fricktal», heisst es erst in ein paar Monaten wieder. «Wir erweitern den Schmalspurteil der Anlage um einen zusätzlichen Schattenbahnhof», erklärt Kajetan Schwarz. Er ist zuversichtlich: «Bis zum Tag der offenen Tür fahren die Züge wieder.»

Es ist dies die erste Erweiterung an der Anlage (sie besteht aus 13 Elementen, damit sie jederzeit transportiert werden kann), welche die Modellbauafreaks 1982 begonnen und 2003 «vollendet» («eine Anlage ist nie fertig») haben. 20 Jahre Bauzeit? «Unser Jahr besteht lediglich aus rund 40 Abenden», relativiert der Clubpräsident. Und der Bau einer so grossen Anlage «ist sehr zeitintensiv».

Apropos Zeit: Wäre es nicht ein «Zeichen der Zeit», die Anlage auf Digitalbetrieb umzurüsten? «Nein», ist Kajetan Schwarz überzeugt. «Der computergestützte Betrieb ist für ei-

ne Grossanlage wie unsere die beste Lösung.» So könne jeder seine eigenen Lokomotiven mitbringen («der Club selber besitzt keine») und fahren lassen. Bei einer Digitalanlage müsste jede Lok mit einem Decoder ausgerüstet werden.

Die Generationenablösung

Zudem entsteht derzeit in einem zweiten Raum des Luftschutzkellers ein digital betriebenes Depot. «Es ist wichtig, immer ein Projekt zu haben», ist sich der Clubpräsident bewusst. Denn nur so kann es gelingen, den Verein am Leben zu halten. In voller Fahrt zu halten. Dies ist dem FEC – im Gegensatz zu manch einem anderen Verein – bislang sehr gut gelungen. Auch dank der umsichtigen Arbeit des Vorstandes. «Wenn man junge Menschen für einen Verein gewinnen will, darf der Vorstand nicht aus Pensionierten bestehen», meint Alt-Präsident Hans Stalder (er stand dem Club bis Ende 2009 vor).

«Die Generationenablösung», wie es Hans Stalder nennt, hat der Verein problemlos gemeistert. Die Mitglieder im fünfköpfigen Vorstand sind zwischen 40 und 55 Jahre alt und sind somit Abbild des «aktiven Kerns» im Verein (er bewegt sich zwischen 30 und 55 Jahren). Hans Stalder weiss aber auch: «Es ist nicht selbstverständlich, dass man junge Menschen findet, die bereit sind, die Vorstandshosen anzuziehen.» Dass dies so bleibt, ist sein Wunsch ebenso wie derjenige von Kajetan Schwarz. «Dass der Spass am Hobby nie versiegt», lautet ein zweiter. «Dass wir uns immer so gut verstehen wie heute», ein dritter. Vor allem aber: «Dass wir zusammen noch viele eindrückliche Eisenbahnstunden erleben können.» In diesem Sinne: «Nächster Halt: Fricktaler Eisenbahn-Club.»

Der Eisenbahn-Club

FRICK. Die Mitglieder des Fricktaler Eisenbahn-Clubs treffen sich jeweils am Donnerstag ab 20 Uhr zu ihren Bau-, Fahr- und Diskussionsabenden im Luftschutzkeller der Oberstufenanlage Ebnet (Haus C) in Frick. Der nächste Clubabend findet am 12. August nach der Sommerpause statt. Neumitglieder sind willkommen. Interessenten können sich bei Clubpräsident Kajetan Schwarz unter Telefon 062 871 15 03 oder unter E-Mail info.fec@bluewin.ch melden. (twe)